



Aug VI 182

Occasionalia
p. 111
vol. 22
W-182.

W-182



Möller
128

M. S.
Der auf allen Seiten vergnügte
FEBRUARIUS

Burde
Vey dem
Mit G D E E
den 24. Febr. M DCCXI.
in Sittau

höchstglücklich angestellten
Verbindungs-Beste
Der

**Möller- und Zungi-
schen Häuser /**

als ein Zeichen
künftigen hohen Wohlergehens
verbundenster maßen
in Betrachtung gezogen
und dadurch

zu allerhand aufrichtigen Wüntschen
und Verpflichtungen
Gelegenheit genommen

Von
Nachgesetzt.

Sittau / drucktes Michael Hartmann.



*** ** *
An auch der Winter sich in Gold und Purpur kleiden?
Und hüllt sein dunkler Leib sich auch in Samit und Seiden?

So weiß ich nicht / warum man seinen Staat veracht
Und seine Gegenwart so gar verdrießlich macht.
Wiewohl ich mercke schon / was sie dadurch verstehen
Wenn manche den Verdruß gar sonderlich erhöhen!

Sie sehn vielleicht nur sich und ihr Exempel an/
So / daß man insgemein die Worte hören kan;

Man müste seine Lust nur in der Stube büßen
Und von der freyen Luft in grünen nichts genießen/
Da nähme Kält und Frost die Glieder mercklich ein
Und alles müste starr und fast gestorben seyn.

Doch ihre Meinung kan mir dießfalls nicht gefallen
Und obs gleich andre thun / so sag' ich doch vor allen:

Der Winter machet uns recht angenehme Lust/
Davon man sonst fast im Sommer nichts gewußt.

Ich traue mir den Streit gewißlich zuzugewinnen/
Und darf mich iesz nur auf unser Haus besinnen/
Das zeigt im Winter sich mehr als in Sommer froh
Und sein Vergnügen blüht im Februario.

Mein Schwester Herze wil sich in der Zeit verbinden/
Und ihre größte Lust an einen Liebsten finden/
Da mag ich wenn ich wil / auf dieses Schicksal sehn/
So muß mir immerfort der Gegen-Ruff geschehn:

Der Februarius wil uns auf allen Seiten
Zu lauter Süßigkeit und lauter Hoffnung leiten?

Er ist ein tiefer Fluß / der Gold und Perlen hegt/
Ein Tagus welcher diß besonders bey sich trägt.

Drum muß ich zweiffels frey zur guten Nachricht schreiben?
Der Februarius muß mir recht glücklich bleiben

Und weil er keinen Schatz dem neuen Paare schenckt
So werd' ich auch dabey auf einen Wuntsch gelenckt.

Der Himmel segne die so heute mit Vergnügen/
Ihr Herz auf lange Zeit nunmehr zusammen fügen/
Er gebe / daß ihr Standt zwar keinen Winter weiß/
Doch auch im Winter stets vergnügt und glücklich heiß.

Mit diesen wolte seinen liebwerthen Schwester
Herze zu der neuen Vergnügung brü-

derlich gratuliren

Carl Adolph Junge / Zitt.

Ech stimme dieses mahl dem lieben Bruder bey/
Dass Februarius ein guter Monat sey:
Denn was bey seiner Zeit bey uns vor guts geschehen
Das löst uns allerseits nichts als Vergnügung sehen.
Die schöne Schlittenfahrt war mir gewiß recht lieb
Ich weiß wohl/ wie mir das im steten Sinne blieb/
Wenn wir die Gassen auf und wieder niederfuhren
Wir suchten da mit Fleiß die allerbesten Spuren.
Doch iso giebt sich noch was angenehmers an/
Darzu ich gans gewiß nicht stille schweigen kan.
Ich soll zur Hochzeit gehn / und zwar zur lieben Schwester
Da sieh mir freylich wohl die Meinung etwas feyer
Ich wil dergleichen thun / und nicht zu Hause seyn/
Denn mein Gemüthe bildt sich tausend Freuden ein.
Doch ich besinne mich was andre Leute sagen/
Wenn sie die Monats-Zeit absonderlich verklagen/
Es heist: Man traue nicht / denn dieser kleine Horn
Macht sich bißweilen tumm und zeiget seinen Zorn.
Doch liebe Schwester Sie hat dieses nicht betroffen:
Drum darff Sie künfftighin auch lanter Gutes hoffen.

Also gratuliret seiner wertheften Jungfer Schwester
ein lieber Bruder.

Christian Ehrenfried Zunge / Zitt.

Darff sich auch dieses Blatt an eine Stelle wagen?
Und darff es ebenfalls mit unter denen seyn/
Die was das Herze spricht/ auch schriftlich sonders sagen?
So stellt es seine Pflicht nunmehr nicht länger ein.
Es kömt dem Werthe nach von eines Schuldners Händen/
Der mehr empfangen hat / als er vergelten kan/
Doch soll er sich davor in etwas nur verpfänden/
So giebt diß Mittel sich vor allen andern an.
Drum muß es freylich wohl bey solcher Zeit erscheinen/
Da man zu Wüntschen stets beliebten Anlaß nimm
Was könt es sonst wohl noch vor beqvemer meinen/
Als wenn der Himmel selbst dergleichen Guts bestimmt?
Ach ja! der Tag erscheint / der solche Lust entdeckt/
Das eble **Jungens** Hauß gemieset seine Kost
Die freylich Herz und Sinn durchdringend gans erwecket.
Das Glück gönnet hier den angenehmsten Mof.
Ein jeder kan dabey nicht sonder Freude schauen
Was Liebe vor Genuß im Herzen wirken kan
Er darff den Augen auch in allen kühnlich trauen
Denn nirgends gibt sich was von der Verstellung an.

Es

Es wil ein Herze sich dem andern Herze schencken
 Und die Verbindung soll auf ewig nun geschehn/
 Den wohlgefasten Schluß soll gar nichts anders fräncken/
 Und dieser Anfang laßt sich ganz nach Wunsch sehn
 Das hat die Werthe Braut und Bräutigam beschlossen/
 Und machen es nunmehr durch Hand und Mund bekandt.
 Zwar etwas ist das hier zu gleicher Zeit entsprossen/
 Das auch den andern schon Verwunderung erndt.
 Sie sollen iezo gleich den Liebes-Anfang machen
 Da rauhe Winters-Zeit und mancher Sturm entsteht
 Und da mit seiner Macht/ nebst andern fremden Sachen
 Der Februarius zugleich entgegen geht.
 Was aber kan wohl diß vor grosse Furcht erregen?
 Ach! dieser Monat zeigt sich hier ganz angenehm/
 Er wil sich selbst in fast ins rechte Mittel legen/
 Und machet diesen Tag zu lieben sehr bequem.
 Und eben dieser Winck muß mir zum Zwecke dienen
 Indem sich meine Pflicht auf gute Deutung zieht/
 Denn was er in sich hält/ das sind beliebte Minen/
 Daraus man lauter Glück und lauter Segen sieht
 Ach! angenehmes Thun/ von diesen Augenblicke/
 Erfahre dieses Paar/ daß Gott mit ihnen ist/
 Ihr edles Herze sey an ganz vollkommen Glück/
 Was eine Quelle bleibt/ wenn sie sich gleich ergießt.
 Der Himmel gebe/ was der Jungin bestes bleibet/
 Daß Möllers treue Gluth an ihr sein Glück preißt/
 Bis dieses hohe Paar von allen selber schreibet
 Worauff der andern Sinn mit vollen Freuden weißt.
 So hat ein Diener sich was gutes zu versprechen/
 Der in Gedanken schon das süsse Ziel erhält.
 Wenn diese künftighin des Segens-Rosen brechen/
 Von denen solcher Trost auf ihn zurücker fällt.

Mit diesen stattete seine Schuldigkeit/ und zu gleich den
 verbundensten Dand vor bißher erwiesene Wohl-
 thaten ab/ der Beyden Vornehmen verbundenen
 Häuser demüthigster Client und Diener

Andrea Winckler / Neost-Misn.



Ung. VI 182

FLCN



Möller
128

M. S.
Der auf allen Seiten vergnigte
FEBRUARIUS
Wurde
Von dem
Mit G. S. S.
den 24. Febr. M DCCXI.

in Zittau
glücklich angestellten
Indungs-**Weste**
Der
und Jungi-
Häuser /

als ein Zeichen
hohen Wohlergehens
bundenster maßen
etrachtung gezogen
und dadurch
auffrichtigen Wünschen
Verpflichtungen
egenheit genommen
Von
ich-gesetzten.

ichts Michael Hartmann.

